

Michael Winklmann (Hg.)

Fast Christmas

Weihnachten in der
Popmusik

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Gestaltungssaal, Rohrdorf

Umschlagmotiv: © mauritius images / Island Images / Alamy /

Alamy Stock Photos, © pypsy / shutterstock

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-39617-5

ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-84017-3

Inhalt

Vorwort	7
Weihnachten in der Popmusik – Einführung	9
Michael Winklmann	
Boney M.: „Mary’s Boy Child“ – Christmas goes Disco . . .	16
Georg Langenhorst	
Christmassongs ohne Christentum. Sarah Connors CD „Not So Silent Night“	28
Klaus König	
Der Weihnachtshit, der keiner sein sollte (und vielleicht deshalb so erfolgreich war). „Stop the Cavalry“ von Jona Lewie	41
Boris Kalbheim	
„War Is Over“: Anmerkungen zum politischen Weihnachtslied im 20. Jahrhundert	53
Richard Nate	
Weihnachten einmal anders. Theologische und religionspädagogische Überlegungen zu Knorkators „Weihnachtsschimpfe“	65
Johannes Heger	
„Star of Wonder“ – Von Sternen und von Bethlehem . . .	79
Michael Winklmann	
„Lieber Weihnachtsmann, tu mir was von Gucci bringen“ – Weihnachten im Deutsch-Rap	86
Matthias Werner	

Inhalt

Ein Märchen von Liebe und Einsamkeit: der bittersüße Charme von „Fairytale of New York“ . . .	100
Marina Fleck	
Weihnachten hat eine Bedeutung über das Christentum hinaus. Einige Anmerkungen zur interreligiös- diskursiven Kontextualisierung des ersten christlich- muslimischen Weihnachtsliedes aus dem Jahr 2018 . . .	113
Christian Lange	
„Fire’s glow, mistletoe and stealing kisses“. Disneys Christmas Songs – mehr als nur Kitsch?	124
Anna Karger-Kroll	
„Beneath the Howling Stars“ – Weihnachten im Heavy Metal	139
Wenzel Widenka	
... und Last Christmas? Abschluss	150
Michael Winklmann	
Autor:innenverzeichnis	153

Vorwort

Als Jugendlicher bin ich regelmäßig mit dem Bus an einer Nürnberger Lebkuchenfabrik vorbeigefahren. Direkt vor der Fabrik war eine Bushaltestelle. Ab Ende August wurde der Bus bei jedem Halt vor der Fabrik mit einem Lebkuchenduft erfüllt, der wohl nicht nur bei mir weihnachtliche Assoziationen weckte – bei 30 Grad, verschwitz in einem überfüllten Linienbus.

Weihnachten will vorbereitet sein. Und so beginnt die Lebensmittelindustrie schon im Sommer mit der Produktion der Leckereien, die wir im Advent und in der Weihnachtszeit essen. Bei Weihnachtsmusik ist es ähnlich. Ella Fitzgeralds Album „Ella Wishes You a Swinging Christmas“ wurde im August 1960 aufgenommen. Und auch das diesem Buch seinen Titel gebende „Last Christmas“ entstand im Londoner Sommer des Jahres 1984.

Die Texte für dieses Buch wurden ebenfalls zum großen Teil nicht während der Weihnachtszeit geschrieben. Ich danke den Autorinnen und Autoren herzlich für ihre Bereitschaft, sich im Frühling mit weihnachtlicher Musik zu beschäftigen. Schlittenglocken im Mai können irritieren und sind im direkten Umfeld erklärungsbedürftig. Das weiß ich aus eigener Anschauung und bin meiner Familie daher sehr dankbar dafür, dass ich das Sprießen der ersten Tulpen im Garten mit einem weihnachtlichen Klangteppich unterlegen durfte. Maria Steiger vom Herder Verlag danke ich für die wohlwollende Begleitung dieses Projekts.

Ingolstadt, im Mai 2023

Michael Winklmann

Weihnachten in der Popmusik – Einführung

Michael Winklmann

Driving home for Christmas

Heilig Abend 2021 – Driving home for Christmas. Meine Familie und ich sind auf dem Weg zu den Großeltern und hören Radio. Der Sender rühmt sich damit, den Weihnachtsdauerbrenner „Last Christmas“ nicht zu spielen. Stattdessen läuft Weihnachts-Rock, Weihnachts-HipHop, Weihnachts-Soul. Bei „Christmas in Hollis“ der Rap-Crew Run DMC wird meine Frau hellhörig: „Das ist auf der Kasette, die meine Mutter immer an Weihnachten eingelegt hat.“

*It was December 24th on Hollis Ave in the dark
When I see a man chilling with his dog in the park
I approached very slowly with my heart full of fear
Looked at his dog, oh my God, an ill reindeer*

Bei den Schwiegereltern halte ich die besagte Kasette in Händen und erfahre, dass sie ein Weihnachtsgruß von Verwandten aus den USA war. Das Cover zeigt Maria – oder Josef? – und das Jesuskind. Die charakteristische Strichzeichnung lässt sofort auf ihren Urheber schließen: Keith Haring.

Das Album „A very special Christmas“ wurde 1987 zur Unterstützung der Special Olympics, der größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung, veröffentlicht. Für die Familie meiner Frau bedeutete die Musik von Sting, Whitney Houston, Madonna und anderen, die auf diesem Album zusammengestellt wurde, aber vor allem eines: Weihnachten.

Diese kleine Anekdote zeigt: Weihnachten und Musik – das gehört zusammen. Bei keinem anderen Fest, in keiner anderen Jahreszeit gibt es einen so großen, das öffentliche Leben prägenden musikalischen Kanon. Von „Hochkultur“ – Bachs Weihnachtsoratorium – zu Radio-Pop – „All I Want For Christmas Is You“ (Mariah

Carey) – prägt Musik diese Zeit akustisch. Ehrlicherweise muss man dabei allerdings feststellen, dass spätestens seit den 1950er Jahren – der Geburtsstunde¹ des Pop – vor allem populäre Musik dabei einen großen Einfluss hat. Das kann ein Auszug aus den offiziellen deutschen Single-Charts der Weihnachtswoche 2022 illustrieren. Diese werden auf Basis von Verkaufszahlen-/Zugriffszahlen (physische Tonträger, Downloads, Streaming-Dienste, ...) ermittelt.

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------|
| 1. All I Want For Christmas Is You | Mariah Carey |
| 2. Last Christmas | Wham! |
| 3. Merry Christmas Everyone | Shakin' Stevens |
| 4. Driving Home for Christmas | Chris Rea |
| 5. Rockin' Around the Christmas Tree | Brenda Lee ² |

Auf Platz 1 befindet sich, wie in den USA seit Veröffentlichung im Jahr 1994 übrigens jedes Jahr, die selbsternannte „Queen of Christmas“ Mariah Carey. Auch die nachfolgenden Titel sind vielen Menschen bekannt. Würde man diese Liste beliebigen Personen vorlegen: Mindestens einen Titel würde wahrscheinlich jede und jeder schon einmal gehört haben.

Achtet man bei diesen Liedern nun genau darauf, was die Künstlerinnen und Künstler eigentlich singen, fällt auf: Auch wenn jeder der Songs das Wort „Christmas“ im Titel trägt, geht es im Großteil der Weihnachtspopmusik eigentlich gar nicht um Weihnachten. Die Theologie von Weihnachten oder eine Bezugnahme auf die Erzählungen von der Geburt Jesu finden in der Regel nicht statt. Ein Blick auf das erste jemals aufgenommene Weihnachtslied zeigt: Das ist schon seit über 100 Jahren so.

Oh what fun it is to ride in a one-horse open sleigh!

Die früheste erhaltene Aufzeichnung eines Weihnachtsliedes – konserviert auf einer Edison-Walze – ist kein Kirchenlied, kein ernstes, theologisch mit der Weihnachtsbotschaft aufgeladenes Stück Musik. Das Edison-Quartett – eine Musikgruppe, die ursprünglich zur Aufnahme von Walzen für den Edison-Phonographen gegründet wurde – nahm 1898 einen zweiminütigen Klamauk mit dem Titel „Sleigh Ride Party“³ auf, in dem sie das Lied „Jingle Bells“ zum Besten geben.

Das Lied wird heute als Weihnachtslied wahrgenommen, entstand in den 1850er Jahren aber als Schlittenlied. Es handelt von einem Pferdeschlittenrennen und ist vielleicht der Grund dafür, dass bis heute kein Weihnachtssong ohne „Sleigh bells“ – rhythmisch klingelnde Schlittenglocken – auskommt. Schon das Edison-Quartett verwendet sie in ihrer Interpretation des Liedes.

Auch wenn es natürlich Ausnahmen gibt, war diese erste (Nicht) Weihnachtslied-Aufnahme eine Blaupause für das, was ab Mitte des 20. Jahrhunderts an Christmas-Pop veröffentlicht werden sollte. Abgesehen von Coverversionen von Kirchenliedern, z.B. „We Three Kings of Orient Are“ von den Beach Boys, beschäftigt sich Weihnachtspop bis heute – zumindest vordergründig – nicht mit dem Weihnachten der Bibel. Aber worum geht es in diesen Liedern dann? Für einige Songs beantwortet das dieses Buch. Es enthält elf Tiefenbohrungen, die Lieder und Genres im Detail vorstellen und aufzeigen, wie vielfältig die Annäherung an die Weihnachtsbotschaft in populärer Musik ist. Als Einstieg soll aber ein breiter Zugang die Gesamtheit des Phänomens „Weihnachtspop“ beleuchten.

A Billboard Christmas

Über die Frage, was Popmusik eigentlich ist, wird – in der Kneipe und im Hörsaal⁴ – viel diskutiert. Popmusik kann über ihre Vermarktung definiert werden. Sie ist dann Musik, die eng mit dem Star verknüpft ist, der sie interpretiert. Man kann sich Pop aber auch über seine Verbreitung annähern. Er ist dann Musik, die von vielen Menschen gehört wird. Führt man sich vor Augen, dass beispielsweise eine Aufnahme der Goldberg-Variationen des weltberühmten chinesischen Pianisten Lang Lang 15 Wochen in den deutschen Album-Charts war und um seine Person durchaus ein Starkult betrieben wird, so muss eine Popmusik-Definition noch um ein Ausschlusskriterium ergänzt werden: Pop grenzt sich von klassischer Musik auf der einen und von Volksmusik auf der anderen Seite ab. Es gäbe noch viele weitere Kriterien. Für dieses Buch wurde bewusst ein sehr breiter Pop-Begriff angelegt, der sich auf die eben beschriebenen Merkmale stützt.

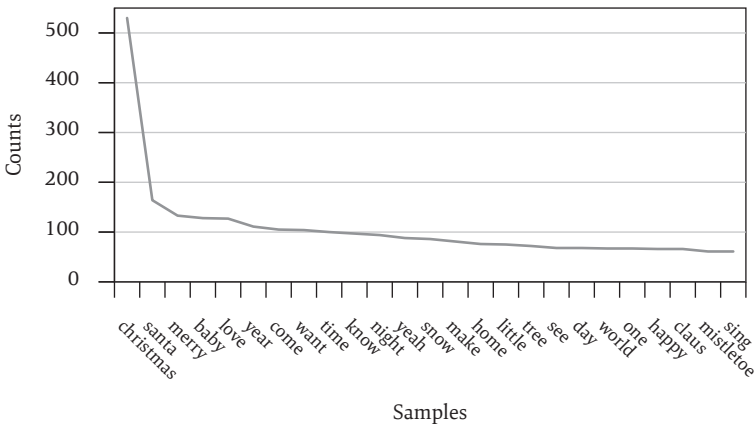
Einen entscheidenden Einfluss auf die Frage, was Pop ist, hat seit Mitte des 20. Jahrhunderts der amerikanische Medienkonzern Billboard. Er erhebt unter anderem die offiziellen Single-Charts in

den USA. Lange Zeit galt auch, für die USA und darüber hinaus: Was in den Billboard-Charts stattfindet, ist Pop.

Seit 2011 gibt es spezielle Weihnachtscharts, die „Holiday 100“, außerdem erstellte Billboard die „Greatest of all Time Holiday 100 Songs“. Diese Chartlisten – die „Holiday 100“ wurden von 2011–2022 berücksichtigt – liefern einen Weihnachtssong-Korpus, der eine repräsentative Darstellung dessen bietet, was in der Weihnachtszeit in den USA im Radio läuft, in den Läden gekauft, was gestreamt oder heruntergeladen wird. Dieses Abbild englischsprachiger Weihnachtspopmusik hat wiederum weltweit Einfluss auf den Weihnachtsklangteppich.

Mit Hilfe von Techniken zur Analyse großer Datenmengen ist es nun möglich, z.B. Worthäufigkeiten im Songkorpus zu untersuchen.

Die Grafik zeigt die 25 häufigsten Wörter in Weihnachtssongs. Wenig erstaunlich ist, dass das am häufigsten vorkommende Wort „Christmas“ (530 Erwähnungen) ist. „Baby“ (128), „love“ (127), „happy“ (66) und „mistletoe“ (61) lassen sich dem Wortfeld der romantischen Liebe zuordnen. „Home“ markiert das Motiv des „Nachhause-Kommens“. Das wird vor allem dann sichtbar, wenn man überprüft, in welchem Kontext das Wort immer wieder auftaucht („Baby, please come home“, „There is no place like home for the holidays“ ...).



Christinnen und Christen feiern an Weihnachten die Geburt Jesu, sein Name liegt in der Worthäufigkeitsliste auf Platz 49. Joseph kommt im Songkorpus gar nicht vor, Maria immerhin 24-mal. Die Stadt Bethlehem wird sechsmal erwähnt. All das zeigt: Der Löwenanteil erfolgreicher Weihnachtspopmusik bedient nicht das religiöse Konzept Weihnachten, sondern feiert Weihnachten als romantisches, friedliches, nostalgisches „Fest der Liebe“.⁵

So this is Christmas

Es wäre ein Leichtes, diese Herangehensweise an Weihnachten kategorisch abzulehnen. Und in der Tat kann ein Weihnachtsfest, das vor allem als Inszenierung von Konsum gefeiert wird, nicht kritiklos belächelt werden. Der Wunsch, das Weihnachtsfest wieder als dezidiert religiöses Fest zu begehen – „Keep Christ in Christmas“ – verkennt aber die Tatsache, dass Weihnachtsfeierlichkeiten von Beginn an eine Melange aus christlichen Motiven und bereits existierenden Winterfeierlichkeiten waren.⁶ Der Religionswissenschaftler Bruce David Forbes verwendet in diesem Zusammenhang das Bild eines „three-layer cake“⁷ – eines Kuchens mit drei Schichten. Die unterste Schicht steht dabei für jahreszeitliche Feierlichkeiten, die weit in der Geschichte zurück gehen. Diese werden von einer zweiten, religiösen Schicht überlagert, etwa wenn das Christentum „attempts to supplement, co-opt, or transform the meaning of an already existing seasonal celebration.“⁸ Die dritte Schicht bildet moderne populäre Kultur. Damit ist z. B. die Transformation des Heiligen Nikolaus zu Santa Claus gemeint. Entsprechende Musik gehört auch dazu. Man könnte sagen: Christmas-Pop ist die Sahne auf der Weihnachtstorte. Die Musik, von der dieses Buch handelt, beeinflusst also nicht den „Grundgeschmack“ des religiösen Weihnachtsfestes. Vielmehr steuert sie ein ungewohntes – in manchen Fällen vielleicht auch ein überzuckertes oder saures – Aroma bei.

Selbstverständlich setzt diese Musik sich in den allermeisten Fällen nicht mit der Erzählung von der Geburt Jesu auseinander. Und wahr ist auch: Die heile Familie, die von manchen Vertretern des Genres als weihnachtliche Norm besungen wird, kann schmerzhaft sein, gerade für die, die an Weihnachten alleine sind oder keine heile Familie zum Feiern haben. Das wird in „Christmas Will Break Your Heart“ von LCD Soundsystem deutlich: „Christmas

will break your heart / If your world is feeling small / There's no one on your phone / You feel close enough to call“.

Weihnachtspop ist vielfältig. Von der radikalen Ablehnung des Fests – „Happy Holidays, You Bastard“ (blink-182) – über die Klassiker des Genres – Beach Boys, Ella Fitzgerald, John Fahey – zu den „Jahresendliedern“ der Band „Erdmöbel“ finden sich unzählige Lieder, die zwischen die Zeilen der Weihnachtsseligkeit geschrieben sind, die zum Nachdenken anregen, provozieren, Schmunzeln lassen.

In diesem Buch soll es um sie gehen. Songs mit Bezug zum Weihnachten der Bibel werden ebenso vorgestellt wie Lieder, die Weihnachten als säkulares Fest besingen, die die politische Dimension von Weihnachten in Musik gießen, die mit dem Genre vor allem Spaß verbinden.

Die Texte, die diese Musik erschließen, werfen so Schlaglichter auf die unterschiedlichsten Dimensionen des Weihnachtsfestes. Sie machen klar: Weihnachtspop ist ok! Auch in einem dreiminütigen Popsong kann die Weihnachtsbotschaft aufscheinen. Auch im Radio begegnet uns ab und zu „eine aufweckmelodie / für neues leben“ (Andreas Knapp)⁹.

Christmas in Hollis (Run DMC):

<https://music.youtube.com/watch?v=C0b8FqocXcU>



Jingle Bells (Cover-Version von ca. 1901):

<http://www.library.ucsb.edu/OBJID/Cylinder15763>

Christmas Will Break Your Heart (LCD Soundsystem):

<https://music.youtube.com/watch?v=JA0i1COIPOk&list=RDAMVMEXPKc4i9L1E>



Anmerkungen

¹ Vgl. Hecken, Thomas: Pop. Geschichte eines Konzeptes 1955–2009, Bielefeld 2009.

² <https://www.offiziellecharts.de/charts/single/for-date-1671836400000>

³ <http://www.library.ucsb.edu/OBJID/Cylinder15763> (Cover-Version von ca. 1901).

Weihnachten in der Popmusik

- ⁴ Vgl. zum Folgenden Hecken, Thomas: Art. Pop, in: Ders./Kleiner, Marcus S. (Hg.): Handbuch Popkultur, Stuttgart 2017, 44–53.
- ⁵ Vgl. auch Jarman-Ivens, Freya: The Musical Underbelly of Christmas, in: Whiteley, Sheila (Hg.): Christmas, Ideology and Popular Culture, Edinburgh 2008, 113–134, hier 115.
- ⁶ Vgl. Forbes, Bruce D.: Christmas is Like a Snowball, in: Ders./Mahan, Jeffrey H. (Hg.): Religion and Popular Culture in America. Third Edition, Oakland 2017, 127–143, hier: 133.
- ⁷ Vgl. Forbes, Bruce D.: America's Favorite Holidays. Candid Histories, Oakland 2015, 8 f.
- ⁸ Vgl. ebd.: „... etwa wenn das Christentum versucht, die Bedeutung eines bereits existierenden jahreszeitlichen Festes zu ergänzen, zu vereinnahmen oder umzuwandeln.“
- ⁹ Knapp, Andreas: Heller als Licht. Biblische Gedichte, Würzburg 2014, 42.

